

Statements zur Podiumsdiskussion

Christa Koenne

Unsere Schulen werden bunter. Die zunehmende Pluralität der Gesellschaft findet sich in der Verschiedenheit unserer SchülerInnen wieder. Daran ist Schule – nach dem Dogma der Homogenität (des Alters, der Begabungen, der Interessen...) – nicht interessiert. Der unsichere Umgang mit Unterschiedlichkeit zeigt sich schon in den Fragen von Mädchen- und Bubenförderung. Politische Bildung kann den Lebensraum Schule als Erfahrungsfeld nutzbar machen und eine Konfliktkultur anbieten, durch die Individualität UND Gemeinsamkeit möglich werden. Es gilt einen Beitrag zur Stabilität sozialer Verbände zu leisten und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung zu stärken.

Thomas Krüger

Zukunftsfähigkeit von politischen Bildungsprozessen

Die Wissens- und Mediengesellschaften, in denen wir alle in den einzelnen europäischen Ländern im 21. Jahrhundert leben, erfordern auch für die Angebote der politischen Bildung ein ganz besonderes Profil. Dies ist etwa die Vermittlung von Gestaltungskompetenzen, wozu die Befähigung zur Verständigung, Vernetzung, Planung, zur Reflexion und Motivation sowie schließlich zur Solidarität gehört.

Das ist sicher e i n e Aufgabe politischer Bildung für die Zukunft. Eine andere ist die Öffnung von Bildungseinrichtungen und die Pluralisierung von Lernorten durch verstärkte Kooperation mit anderen Institutionen und eine Öffnung für andere Lebenswelten. Wir müssen aber auch solche Faktoren, die das Lernen im partizipatorischen und politischen Raum begünstigen, wie etwa den Alltagsbezug, die Förderung und Aktivierung der Selbstverantwortung, das Gewähren von Gestaltungsfreiräumen oder das Teamlernen in die Konzepte der politischen Bildung mit einbeziehen, damit eben der Erwerb oben genannter Schlüsselkompetenzen im Sinne einer Bildung für Nachhaltigkeit befördert werden kann.

Selma Charlotte Schmid

Politische Bildung ist nicht nur eine Sache der Theorie. Viel wichtiger ist es, Politik und Demokratie zu leben. Uns als Vertretung der SchülerInnen ist es wichtig, die Schulen mit Demokratie zu durchfluten und allen SchülerInnen die Möglichkeit zu geben, selbst Entscheidungen zu treffen und zu partizipieren. Politik bedeutet, sein Umfeld zu analysieren und eine Meinung für sich zu bilden. Leider lässt die Schule den SchülerInnen noch oft zu wenig Raum, der es ihnen ermöglicht, selbst aktiv zu werden und Gegebenes kritisch zu hinterfragen. Wir sehen es als unseren Auftrag an, das zu ändern.

Christiane Spiel

Erfolgreiche politische Bildung erfordert gelebte Demokratie

Wie die Ergebnisse unserer Studien zeigen, reicht es nicht aus Demokratie zu lehren, sondern demokratische Grundsätze werden primär durch Erleben verinnerlicht. In der Schule (Unterrichtsfach Politische Bildung) sollte daher eher demokratische Kompetenz gefördert als reines Faktenwissen vermittelt werden. Denn je höher die demokratische Kompetenz ist, desto geringer sind laut unseren Studien auch ausländerfeindliche und national-autoritäre Einstellungen ausgeprägt. Was bereits in den 70iger Jahren durch Forschungen Kohlbergs zur „gerechten Gemeinschaft“ festgestellt wurde, konnten auch wir bestätigen: Gelebte Demokratie – also Taten – haben positive Effekte auf politische Einstellungen und Verhaltensweisen, während Worte – reiner Faktenunterricht über Politische Bildung – keinerlei Auswirkungen zeigen.